

# BERNISCHE GASTHÄUSER

GASTHOF

## LÖWEN KERNENRIED

Der aufrecht schreitende Löwe weist auf den Kyburgischen, Dienstmannenstand der Herrschaftsherren u. Namensgeber, der Edlen HERREN VON KERNENRIED hin, deren Burg die Kyburger 1318 erobert hatten. Das Fundament der alten Veste, ein mächtiger Rost von Eichenstämmen, wurde vermessen, dann wieder zugedeckt. Die Abtey SELS im Elsass als Collatorin stiftete die hiesige, nach 1528 abgebrochene Kapelle. Unter den Gotteshausleuten erklärte Uli SCHÄR: " -die Ratsherren versprechen viel und steckten das eingezogene Klostergut in den eigenen Sack -". Ein ratsamer Kernenrieder Ofenspruch besagt: "Jüngling lass dich nicht bethören, das Mädchen wird dich willig hören."

Ritter Heinrich v.Eriswyl, 1336 Schultheiss zu Burgdorf, brachte seinen Herrschaftsanteil an die Junker v.ERLACH, der andere ging an PETER v.SEEDORF, Schultheiss zu Bern. Als nächste Hand vergabte ANNA WÜL 1381 ihr Dorf Ried in der Kilchhöre Kirchberg (mit Leuten, Gütern, Schupposen, Huben, mit Gericht, Twing u. Bann usw. (U320)) dem Niederen Spital. Dieses erhob hinfort Hühner- u. Geldabgaben an Steuerstatt und wahrte die Gerichtsbarkeit bis 1798. Das Spitalgericht hielt 'Stube' beim Wirt.

Das Wirtshaus ist im Spital-Urbar des Jahres 1500 erwähnt, kann aber noch älter sein. Dagegen ist es in den Revisionsakten von 1628 und 1680 nicht enthalten. Diese Unterlassung benutzte die Obrigkeit als Vorwand, dem Gasthaus das Tavernenrecht zu verweigern. 1723 beehrten Hans u. Josef BILL den Schild auszuhängen, wurden aber abgewiesen; ebenso 1732. Darauf schoben sie das Spital, als Inhaberin der Grundrechte, vor. Dieses erhob 1736 ein Rekursbegehren mit dem Einwand, seit 1500 entrichte der Pintenschenk urkundlich eine Abgabe von jährlich vier Mäss Dinkel. Nochmals Erfolglos. Endlich 1737 schützte der Grosse Rat den zweiten Rekurs, bewilligte 1738 das Tavernenrecht und verurteilte die verfehlende Ohmammer zu den Gerichtskosten.

Bis 1804 hiess das alte Wirtshaus "Zum Wildenmann". Dann stellte die Familie BILL den 1820 errichteten Neubau unter den Wirtsschild des "Löwen". Die Uebertragung der Konzession auf das neue Haus geschah 1823. Damit hatte sich das 'Zentenarium BILL' erfüllt. Bauherr Joh. Jak. BILL gedachte des Neubaus durch eine Deckenzieher, in Form eines geschnitzten Fassbodens. Die nachfolgende Besitzersfamilie BURI gab den "Löwen" anfänglich einigen Patentinhabern in Pacht: 1879 Jakob STERCHI, 1893 Jakob BUTIKOFER-Schmutz, 1899 Elise seine Witwe, 1900-05 Ernst RUFER.

Als erster der BURI, hielt Bendicht den Familienbesitz von 1879 bis 1898, nach dessen Ableben bis 1921 gefolgt von seiner Witwe Elisabeth (1922+) und ihren drei Kindern, Alfred, Ida und Elise. Ernst SCHÄR(1890-1942) ehelichte 1921 die älteste Tochter des Bendicht, Elise BURI(1884-1927) v.Kernenried, und in 2. Ehe 1931 deren Schwester Ida BURI (1894-1947). Die alleinige Tochter Heidi SCHÄR \*1923 vermählte sich 1944 mit Otto SCHÄR \*1915 v.Zauggenried. Dieser Ehe entsprossen in vierter "Löwen"-Generation, Therese \*1949 (getr. mit SCHRANZ Gottlieb \*1950), Beat \*1951 und Peter \*1955.

Womit 1979 ein zweites Familien-Jahrhundert dieses kulturhistorischen Gasthauses erreicht sein wird, dasjenige der BURI-SCHÄR-SCHÄR.

Lit. vMülinen: Beiträge z.Heimatkunde.

Schedler R: Wanderbuch. Europ.W'bücher, Zch 1896.

Archiv d.Burgerepitals Bern. Bern.Staatsarchiv.

Bernische Gasthäuser

Ein Heimatbuch (Manus)

Fred. Ammann, April 1975

Europäisches Jahr für Denkmalpflege 1975